

Die Energie im Apfel

Ammas religiöse Kraft

Dimitry Okropiridze

Was hat ein eingetrockneter Apfel mit Religion zu tun? Spontan mag hier einigen die Geschichte von Adam und Eva im Garten Eden in den Sinn kommen. Dieser Apfel aber spielt nicht auf verbotene Früchte und die Vertreibung aus dem Paradies an, wie sich auf den ersten Blick vermuten lässt. Bei dem Ausstellungsstück handelt es sich um ein Geschenk, das die indische Heilige Amma (Malayalam für ‚Mutter‘) mir bei meiner Feldforschung überreicht hat. Amma wird in vielen Teilen der Welt als Mahatama (Sanskrit für ‚große Seele bzw. großer Geist‘) und Guru (Sanskrit für ‚religiöser Lehrer‘) verehrt. Bei ihren mehrtägigen Programmen, die sie das ganze Jahr über weltweit abhält, kommen Tausende Menschen aller Altersstufen und sozialen Hintergründe zusammen. Sie alle wollen sich beim sog. Darshan (Hindi für ‚sehen bzw. gesehen werden‘) für wenige Sekunden von Amma umarmen lassen – diese Umarmung ist über die Jahre und Jahrzehnte zu einem Markenzeichen der heute 61-Jährigen geworden. Amma selbst bezeichnet ihren Darshan als eine Geste des universellen Mitgefühls – ohne Unterscheidung zwischen den Religionen und Glaubensvorstellungen – das sie allen Menschen schenken möchte und wie eine Energie durch Amma fließt. Kurz nach dem Darshan drückt Amma den Teilnehmenden ein Bonbon und eine Rosenblüte in die Hand – süße und duftende Erinnerungen an die Begegnung mit ihr. In einigen Fällen erhalten die Umarmten noch etwas mehr – damit sind wir bei der eigentlichen Geschichte des Apfels. Als sich mir im Jahr 2011 die Gelegenheit für eine Feldforschung bei Ammas alljährlichem Programm in Mannheim bietet, lasse auch ich mich umarmen. Ich reihe mich in die Schlange der Wartenden ein und als Amma sachte meinen Kopf an ihre Schulter zieht, drückt sie mir einen Apfel in die Hand. Die umstehenden Schüler und Verehrer Ammas be-

tonen, dass die Frucht göttliche Energie enthalten soll. Ich beschließe, das Geschenk nicht zu verspeisen, sondern als Erinnerungsstück an meine Feldforschung zu behalten. In den kommenden Monaten steht der Apfel also im Regal des Religionswissenschaftlers und trocknet langsam ein; nach einem Jahr ist er auf wenige Zentimeter geschrumpft ohne allerdings zu faulen. Als ich Ammas Programm 2012 wieder besuche und den Apfel mitnehme, wird er von anwesenden Verehrern Ammas als ‚Wunder‘ bestaunt, das durch Ammas Kraft zustande gekommen sei. Die göttliche Energie – Shakti – so wird mir gesagt, habe die Frucht konserviert und zu einem Objekt der übermenschlichen Kraft werden lassen, das ich nun als besonderen Segen betrachten könne.

Die Episode zeigt, dass vermeintlich gewöhnliche, alltägliche Objekte und Gegenstände je nach Kontext verschiedenen Interpretationen unterliegen. In diesem Fall brachte die teilnehmende Feldforschung eines Religionswissenschaftlers ein religiöses Artefakt hervor: Hätte ich den Apfel verspeist, wäre das Objekt nicht im Laufe eines Jahres eingetrocknet, um auf paradoxe Weise zu einem Gegenstand religiöser Kraft zu reifen.